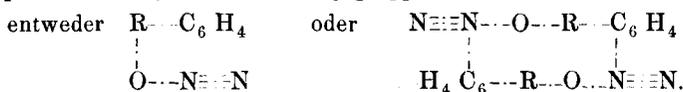


und dem daraus durch Ammoniak entstehenden Diazobenzolimid die folgende:



Die Diazoverbindungen der Sulfonsäuren und Carbonsäuren sind natürlich auch, wie die Amidosäuren selbst, Ammoniumsalze und zwar je nach der näheren oder entfernteren Stellung der ursprünglichen NH_2 - und Sulfoxyl- oder Carboxylgruppe vielleicht:



Aehnlich sind die substituirtten Diazophenole constituirte.“

Mein Freund Fittig, dem ich einen Separatabdruck dieser Notiz zugesickt hatte, macht mich darauf aufmerksam, dass bereits in diesen Berichten IV, S. 786 dieselben Formeln für die Diazokörper von A. Strecker entwickelt seien, was mir vollständig entgangen war.

Wenn ich nun auch in meiner Notiz die in Rede stehende Anschauungsweise weiter ausgeführt habe, als Strecker, so hat er doch den Grundgedanken derselben zuerst ausgesprochen und ihm gehört ohne Frage die Priorität.

Aber gerade der Umstand, dass auch Strecker die dreifache Bindung der beiden Stickstoffatome in den Diazokörpern für denkbar hielt, erhöht meinen Muth, diese Betrachtungsweise zu einer eingehenden Prüfung zu empfehlen.

München, den 28. Juli 1874.

321. Louis Henry: Ueber Acroleinbibromid.

(Eingegangen am 30. Juli.)

In No. 11 dieser „Berichte“ befindet sich eine Mittheilung von Hrn. Linnemann über die Allylverbindungen und die Acrylsäure.

Am Schlusse dieser Mittheilung (SS. 868 und 869) beschäftigt sich Hr. Linnemann beiläufig mit den Chlor- und Brom-Additionsprodukten des Acroleins.

Vor einigen Monaten beschäftigte ich mich mit diesen Verbindungen, im Verlaufe von Untersuchungen über das Acrolein, die ich in Gemeinschaft mit meinem Assistenten, Hrn. Dr. Bisschopinck unternahm.

Die Mittheilung von Hrn. Linnemann bestimmt mich, heute beiläufig zu veröffentlichen, was ich betreffs des Bibromids ($\text{C}_3 \text{H}_4 \text{O}$) Br_2 beobachtet habe.

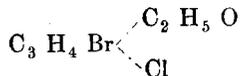
Ich hatte gehofft, diesen Körper mit Salpetersäure oxydiren und ihn in Bibrompropionsäure, $C_3 H_4 Br_2 O_2$ umwandeln zu können. Durch diese Reaction wären die Constitution des Acroleins und die Formel für dasselbe bestimmt gewesen. — Dies ist mir nicht gelungen.

Das Bibromid $(C_3 H_4 O) Br_2$ polymerisirt sich in Berührung mit Salpetersäure von mittlerer Stärke leicht, ohne sich zu oxydiren.

Dieses Bibromid $[(C_3 H_4 O) Br_2]_n$ ist ein schöner, fester Körper, der aus heissem Wasser in glänzenden Blättern, und durch Verdunstung, in gut ausgebildeten, prismatischen Krystallen krystallisirt.

In kaltem Wasser ist das Produkt sehr wenig löslich, in warmem Wasser und namentlich in Alkohol löst es sich viel leichter. Es schmilzt bei $+ 59^{\circ} C$.

Die mit Salzsäure gesättigte, alkoholische Lösung liefert ein Produkt, welches dichter als Wasser und in demselben unlöslich ist; ohne Zweifel entspricht diesem Körper die Formel:



Ich habe dieses Alkoholderivat noch nicht analysirt. Es siedet über $200^{\circ} C$. unter partieller Zersetzung.

Die Analyse des polymerisirten Acroleinbibromids:



ergab 74.04 pCt. und 73.70 pCt. Brom. Die Formel verlangt 74.07 pCt.

Die Bibrompropionsäure $C_3 H_4 Br_2 O_2$ enthält nur 68.96 pCt. Brom.

Man ersieht also, dass das Produkt durchaus von der Bibrompropionsäure verschieden ist.

Löwen, den 28. Juli 1874.

322. S. Kalischer: Ueber einige japanesische Legirungen.

(Eingegangen am 1. August.)

Für das Gewerbe-Museum habe ich Analysen von vier japanischen Metallen ausgeführt, welche ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen dürften.

Ihre Zusammensetzung ist, nach den Ergebnissen der Analyse, folgende:

	I.	II.
Gold	4.16 pCt. . .	0.12 pCt.
Silber	0.08 - . .	48.93 -
Kupfer	95.77 - . .	51.10 -
	<u>100.01 pCt.</u>	<u>100.15 pCt.</u>